



## Den Himmel mit Händen fassen

### Fortsetzung

**Den Brief der Mutter setze ich jetzt nicht weiter hier rein, um Ihnen die Spannung beim eventuellen Lesen des Buches nicht vorher schon zu nehmen.**

madrilena

*Jonas saß wie erstarrt. Dann spürte ich seine Arme. Er umschlang mich, wiegte mich wie ein kleines Kind. Viel später erst sagte er: „Arme Sophie, musstest du das alles erfahren? Warum hat deine Mutter nicht für immer geschwiegen.“*

*Er zögerte, überlegte. „Nein, das wäre schlimmer gewesen... Du musstest erfahren, was wirklich geschah.“ Seine Worte erreichten mich nicht wirklich. Sie umgaben mich wie hörbare Stille. Erst langsam wurde ich mir wieder meiner Umgebung und der Wärme von Jonas' Nähe bewusst. Die Zeit war für mich stehen geblieben. Ich spürte die Leere der Wüste. Ihre Kargheit war für mich zu einem Ort der Wahrheit geworden. Es gab keinen Fluchtpunkt in ihr, an dem ich mich festhalten konnte. Ich musste mich meinen eigenen Gedanken und Gefühlen stellen. Und... fühlte mich entsetzlich verloren.*

*Nach einer Weile war es Jonas' Stimme, die diese Verlorenheit durchdrang.*

*"Der Tod von Yoshua steht für so viele Tode.*

*Seine Stimme klang jetzt beinahe prophetisch. "Auschwitz wird - wie die Stätten des frühen Judentums - für alle Zeit mit dem jüdischen Volk in Verbindung gebracht werden.*

*Yoshua ist ein Teil dieses Leides, und um das nicht allein ertragen zu müssen, bist du nach Israel gekommen. Ich glaube, wenn du das, was in diesem Brief gesagt wird, annehmen kannst, wirst du dankbar sein."*

*"Dankbar?" Abrupt hatte ich mich von ihm gelöst. "Für was denn? Für das Leid? Für den Verrat? Für die Ermordung Yoshuas?"*

*"Sophie, erinnerst du dich, du hast einmal gesagt, du seist als Suchende gekommen. Ich glaube, alles musste so geschehen, wie es geschehen ist. Vorbestimmung ist doch nicht unbedingt nur positiv."*

*Ich schaute auf das nahe und doch so ferne Kloster St. Georg. Blickte über die hellen Wüstenhänge. Verlor mich einen Augenblick in der Endlosigkeit des Himmels, bevor ich mich Jonas zuwandte.*

*"Ich kann dir nicht folgen. Begreifst du denn nicht, es geht um Verrat und Mord. Ich habe das Urbild des Nazis kennen gelernt. Und die haben nicht nur die Juden, Russen oder Polen zu Untermenschen erklärt und ausgelöscht. Was haben sie denn mit meinem eigenen Land gemacht? Sie haben in nur zwölf Jahren Deutschland in diesen Abgrund der Unmenschlichkeit gerissen. Das erschüttert mich. Es macht mich aber auch grenzenlos wütend. Ich muss mich heute dafür entschuldigen, eine Deutsche zu sein! Hier, in deinem Land, habe ich mich nicht gewagt, deutsch zu sprechen! Das ist ein furchtbares Empfinden. Und immer wieder die bohrende Frage. Wie konnte das geschehen?"*

*Er schaute mich grübelnd an. „Es muss ein schreckliches Erbe sein, unschuldig verantwortlich gemacht zu werden für eine Vergangenheit, die einen immer wieder einholt. Vielleicht ist es für mich wirklich schwer, zu begreifen. Mein Volk war immer das verfolgte. Es ist irgendwie leichter, sich damit zu identifizieren.“*

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).